

trachtung gewichen ist, mit dem altbewährten Chinin vergleicht, so ergibt sich, wie Filehne ausführt (Cloëtta-Filehne, Arzneimittellehre 1893), dass keins derselben genau dem Chinin gleichkommt. Chinin ist ursprünglich als typisches Mittel gegen Malaria und das mit dieser Bakterienkrankheit verbundene Fieber angewendet, es besiegt die Ursache dieser Krankheit durch Tötung der Malariaplasmiden oder durch Beseitigung ihrer giftigen Erzeugnisse. Erst seit 30 Jahren ist Chinin mit Erfolg auch gegen andere Fieber, z. B. Typhusfieber verwendet worden. Die künstlichen Antipyretica wirken nur bei den letzteren Fieberarten, nicht bei Malaria (wenn man von der noch nicht genügend bewiesenen Malaria-wirkung des Phenocolls und des Methylenblaus absieht), und zwar setzen sie nur die Fiebertemperatur herab, ohne das Wesen der Krankheit zu treffen, welche ihren natürlichen Verlauf nimmt und nehmen soll. Wenn nun auch oft mit der Beseitigung der hohen Temperatur allein schon viel gewonnen ist, so wird doch mit Recht vor einer zu häufigen und reichlichen Anwendung solcher rein symptomatischen Mittel gewarnt, namentlich vor denjenigen, welche zu stürmisch und gleichzeitig durch Nebenwirkungen den natürlichen Krankheitsverlauf unterbrechen. Gleich stürmisch wie Kairin wirken auch die drei Dioxylbenzole antipyretisch, nächstdem Thallin und die im Übrigen giftige Carbolsäure; dann folgen Antifebrin, Antipyrin und Phenacetin, auch Salicylsäure. Die mildeste Wirkung übt das Chinin aus, welches in Folge dessen wieder mehr zu Ehren kommt.

Bekanntlich hat Chininsulfat seit Juli 1880 einen ungeheuern Preissturz von 400 M. bis 120 M. im November 1884 und bis 24 M. heute erlitten! Die Ursache war die Anlage ausgedehnter Chininbaumculturen auf Ceylon und Java, auch in britt. Ostindien, deren Erträge seit 1881 den Markt überfluteten, während früher fast nur Bolivia Chinarinden lieferte. Die heutigen niedrigen Preise haben viele Anpflanzungen unrentabel gemacht, namentlich sind die alkaloidarmen Ceylonbäume bereits wieder von 20 Mill. auf 12 Mill. Stück zurückgegangen und durch Theepflanzungen ersetzt (Gehe & Co.). Dafür nimmt aber der Export von Javarinde mit etwa 4 Proc. Chinengehalt (gegenüber 2 Proc. in der Ceylonrinde) noch fortwährend zu, so dass die Preise möglicherweise noch weiter sinken können; insonderheit können die Taxpreise der Apotheken noch erheblich herabgesetzt werden, welche jetzt 1 g Chininsulfat mit

15 Pfg., das viermal so theuere und halb so wirksame Antipyrin mit 25 Pfg. verkaufen.

Ob bei dem niedrigen Preise eine synthetische Darstellung des Chinins lohnend sein wird, ist sehr fraglich, wie ja auch die Synthese des Indigblaus bis jetzt technisch bedeutungslos geblieben ist, weil zu theuer. Man ist inzwischen der Synthese des Chinins bedeutend näher gekommen; Königs hat dasselbe als einen Abkömmling des Chinolinphenols, $C_9H_6N \cdot C_6H_4 \cdot OH$, erkannt; die frühere Ansicht, dass ein Hydrochinolin darin enthalten sei, ist widerlegt worden.

Als Gegenstück der Antipyretica mag das Thermin erwähnt werden, Tetrahydro- β -Naphtylamin, $C_{10}H_{11} \cdot NH_2$, welches nach Filehne die Körpertemperatur beträchtlich erhöht und außerdem mydriatisch wirkt, wie Atropin.

[Schluss folgt.]

Berichtigung.

Von

H. Schreib.

In dem Artikel „Die Reinigung des Dampfkesselspeisewassers“ S. 75 d. Z. sagt Herr Dr. Jones, dass ich in meiner Veröffentlichung d. Z. 1892 S. 516 den durch tägliches partielles Abblasen verursachten Mehrverbrauch an Kohlen für den von Jones benutzten Dampfkessel zu 10 Ctr. berechnet habe. Herr Dr. Jones meint, dass es ihm unerfindlich sei, wie ich diese Rechnung ausgeführt habe, da die mitgetheilten Daten dazu keine Unterlagen bieten. Ich bemerke, dass es auch mich auf's Höchste überraschen würde, wenn Jemand eine solche Rechnung aufgestellt hätte, und ich finde es etwas hart von Herrn Dr. Jones, mir eine derartige, sagen wir — leichtfertige Combination — zuzutrauen. Ich bitte Herrn Dr. Jones, die betreffende Stelle noch einmal zu lesen, und er wird finden, dass die Angabe von 500 k Kohlen sich auf die von mir beschriebene Anlage von 9 grossen Kesseln bezieht. Bei derselben würde bestimmt ein derartiger Wärmeverlust eintreten.

Verschiedenes.

Der Entwurf eines Preussischen Wassergesetzes ist soeben sammt Begründung erschienen. Es ist die Ausarbeitung einer Ministerial-Commission, welche i. J. 1890 auf Verlassung des K. Preussischen Staatsministeriums mit dem Auftrage berufen wurde, die gesetzliche

Regelung des gesamten Wasserrechtes auf dem Gebiete der Preussischen Landesgesetzgebung vorzubereiten. Die Commission war aus Vertretern sämmtlicher beteiligter Ressorts zusammengesetzt, auch war ihr, um den Zusammenhang mit der Reichsgesetzgebung zu wahren, ein Vertreter des Reichs-Justizamtes beigegeben.

Die K. Staatsregierung hat zu der Vorlage der Commission sachlich bisher nicht Stellung genommen, vielmehr bei der Wichtigkeit der Materie es zunächst für erforderlich erachtet, den beteiligten Behörden und namentlich auch den zahlreichen, an der Regelung des Wasserrechtes interessirten Erwerbsgruppen der Bevölkerung Gelegenheit zur Prüfung und Äusserung zu geben.

Die Besprechung der für die chemische Industrie wichtigen Vorschriften folgt im nächsten Hefte, da unsere Gesellschaft Stellung dazu nehmen muss.

F.

Zur Gewerbeinspection (eingesandt): In Glaser's Annalen 34 Heft 2 vom 1. Februar wird u. A. behauptet:

Bekanntlich ist auch in sachlicher Beziehung die Überweisung der Dampfkesselprüfung an die Gewerbeinspection kein Fortschritt gewesen, da die zahlreichen im Gewerbe und Aufsichtsdienst beschäftigten Beamten mit chemisch-technischer Vorbildung für die Kesselprüfungen noch weniger geeignet erscheinen, als die ehemals mit diesen Arbeiten betrauten Kreisbauinspectoren (Architecten).“

Diese Behauptung steht nach anderweitigen Erfahrungen mit den Thatsachen durchaus in Widerspruch und ist eine würdige Ergänzung der in einem früheren Jahrgange gestellten Forderung, mit welcher die Gewerbe-Aufsicht als eine Domäne der Maschinenbaumeister beansprucht wurde. —

(Dass ein Beamter mit chemisch-technischer Vorbildung für Beurtheilung von Dampfkesselbetrieben im Allgemeinen geeigneter als ein Architect, ja, als mancher Maschineningenieur ist, bedarf keines weiteren Beweises. D. Red.)

Zu den Zielen und Aufgaben der D. Ges. f. angew. Chemie (S. 31 u. 120) schreibt ein Fabrikdirector: „Was Ihre Vorschläge über den inneren Ausbau unserer Gesellschaft anbelangt, so wäre eine fachwissenschaftliche Leihbibliothek — auch gegen Leihgebühr für bestimmte Zeit — sehr erstrebenswerth.

Auch eine rege Beteiligung und ein engerer Anschluss an eine Pensions- und Rentenversicherung wird bei richtiger Handhabung nicht verfehlen, der Gesellschaft neue Mitglieder zuzuführen. In erster Linie geeignet halte ich den Deutschen Privatbeamten-Verein, da nur eine grössere Gemeinschaft solide Unterlagen zur Weiterentwicklung gewähren kann. Von Wichtigkeit wäre aber dabei, dass nicht die einzelnen Mitglieder unserer Gesellschaft jenen Kassen beitreten und von der Verwaltung des Beamtenvereins irgend einem seiner Zweigvereine überwiesen würden, sondern dass der Haupt- oder Bezirks-

verein die Vermittlerrolle übernimmt und die Beiträge einkassirt. Dadurch würde gerade bei jüngeren Fachgenossen das Gefühl der Zusammengehörigkeit gestärkt und das Vorurtheil gegen die Kassen des aus so verschiedenartigen Elementen zusammengesetzten Privatbeamtenvereins verringert werden. Wie z. B. die Verwaltung der oberschlesischen schmalspurigen Eisenbahn als Vertreterin ihrer Beamtenschaft dem Privatbeamtenverein beigetreten ist, könnte das der Hauptverein auch thun.

Die Unfallversicherungen haben m. E. den Chemikern und Ingenieuren gegenüber noch viel zu hohe Sätze in Folge einer mangelhaften Statistik.

Wenn bei solcher Gesellschaft zufällig drei Chemiker versichert sind und einer erleidet einen Unfall, dann heisst es gleich: Berufsgefahr $33\frac{1}{3}$ Proc. Diese alten Sätze schleppen sich immer weiter fort. Es ist doch anzunehmen, dass seit den letzten Jahren in Folge der gesteigerten Zahl versicherter Fachgenossen genauere Grundlagen erworben sind, so dass mancher alte Zopf fallen könnte. Die jungen Herren werden von unaufgeklärten zudringlichen Agenten, namentlich in kleineren Orten, so lange gedrückt, bis sie solchen Versicherungsantrag unterschreiben und wird die Police ausgehändigt, dann stehen Beschränkungen darin, von denen vorher nie die Rede war. Ich hatte mich z. B. vor 8 Jahren bei der „Victoria“ versichert. Als mir die Police ausgehändigt wurde, enthielt dieselbe einen nachträglich eingeschriebenen Zusatz: „Ausgeschlossen von der Versicherung sind alle Verletzungen der Augen durch siedende, ätzende oder explosive Flüssigkeiten. Erst durch meine Drohung, diesen Vertragsbruch durch die Presse zu veröffentlichen, konnte ich die Versicherung aufheben. Alle meine Einwendungen über obige Beschränkungen thaten nach Ansicht der „Victoria“ nur die Gefährlichkeit des Berufes dar. Solche Übergriffe müssen beseitigt werden und können es nur durch die grössere Gemeinschaft, ein Einzelner ist machtlos.“ —

Patentanmeldungen.

Klasse:

(R. A. 1. Febr. 1894.)

12. B. 14869. Darstellung von Homologen des Brom- und Chlorphenols. — H. Baum in Frankfurt a. M. 17. Juni 1893.
- K. 11086. Darstellung von 1-Phenyl-2, 3-dimethyl-4-oxy-5-pyrazolom. — L. Knorr und R. Pschorr in Jena. 6. Sept. 1893.
22. F. 5753. Rothe bis violette Azofarbstoffe aus den Tetrazoverbindungen von Diamidodiphenoläthern. (Z. z. P. 38802.) — Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld. 9. Dec. 1891.
- F. 6805. Darstellung schwefelhaltiger Basen der Gruppe des Thiochromogens. — Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst a. M. 15. Mai 1893.
- F. 7046. Trockue Glanzwicke. — L. Feld in Berlin. 5. Sept. 1893.

(R. A. 5. Febr. 1894.)

10. O. 1998. Liegender Koksofen. (Z. z. P. 18795 und 50982.) — C. Otto & Co. in Dahlhausen a. d. R. 30. Oct. 1893.
12. B. 14947. Elsenchlorid in feste und haltbare Form überzuführen. — Ch. A. Burghardt in Manchester. 8. Juli 1893.

12. F. 6662 Darstellung von **Tetrabromkohlenstoff**. — Farbwörke vorm Meister Lucius & Brüning in Hochst a. M. 17. März 1893.
- F. 7022. Darstellung gemischter **Schwefelsäureester** mit je einem Alkylrest der fetten und aromatischen Reihe. (Z. z. P.-A. F. 6466.) — Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld 24 Aug 1893.
- W. 8717. Verstärkung der Wirkungskraft von **Condensationsmitteln**. — G. Wendt in Berlin 15. Nov. 1892.
22. F. 7050. Blauer beizenfarbender **Farbstoff** der Anthracenreihe. — Farbwörke vorm Meister Lucius & Brüning in Hochst a. M. 6. Sept 1893
- G. 8589 Grünblauer **Säurefarbstoff** der Triphenylmethanreihe — Gesellschaft für chemische Industrie in Basel 29 Nov. 1893
75. F. 6917. **Ammoniak** aus Natronalsalpeter (Z. z. P. 57254.) — G. Fowler in Paris 6 July 1893.

(B. A. 8. Febr. 1894.)

22. F. 6555. **Azofarbstoffe** aus aromatisch substituierten $\alpha_1 \alpha_4$ Naphtylaminsulfosäuren — Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld. 6. Febr. 1893.
- F. 6907 **Farbstoffe** aus Phthalsäure Rhodaminen und aromatischen Basen. — Farbwörke vorm Meister Lucius & Brüning in Hochst a. M. 30 Juni 1893.

(B. A. 12. Febr. 1894.)

12. K. 11327. Sättigen von Flüssigkeiten mit **Gasen**. — F. Kaiser in Dresden. 8. Dec 1893
22. B. 13532 und 14506. Überführung von dialkylierten **Rhodaminen** in hoher alkylirte Farbstoffe (Z. z. P. 73573) — Badische Anilin und Sodaefabrik in Ludwigshafen a. Rh. 27 Jnli 1892
- B. 14796. Blauer **Disazofarbstoff** aus $\alpha_1 \alpha_3$ -Naphtylen-diamin — Badische Anilin- und Sodaefabrik in Ludwigshafen a. Rh. 2 Juni 1893
- C. 4754 Darstellung der α_1 -Amido- α_4 naphtol- β_1 -sulfosäure. — L. Cassella & Co. in Frankfurt a. M. 23. Sept 1893.
- G. 8630 Gewinnung von **Leim** aus Kuochen mittels schwefliger Säure. — W. Grillo in Oberhausen und M. Schroeder in Düsseldorf 23 Dec. 1893
- R. 8360 Herstellung von **Lithopone**. — F. Roderbourg und W. Stahl in Niederfischbach 30 Oct 1893.
40. F. 6405. Darstellung von walz- und schmiedbarem **Flüssnickel** und dessen Legirungen (Z. z. P. 73423) — R. Fleitnick in Schwerte. 29. Nov. 1892.
75. L. 7095. Aufarbeitung von Chlorcalcium und **Chlor-magnesiumlängen**. — F. M. Lyte und C. H. M. Lyte in London 1. Dec 1891

(B. A. 8. Febr. 1894.)

12. B. 14986. Darstellung von **Diacet-p-phenetidid**. — A. Bistrzycki und F. Ulfers in Charlottenburg. 20. Juli 1893.

12. H. 14051. Reindarstellung von **Terpenalkoholen**. — Henne & Cie in Leipzig. 10. Nov. 1893.
- Z. 1780. Darstellung von **o-Toluolsulfosäure** aus o-Tolylmercaptan. — J. H. Ziegler in Basel
22. A. 3474. Darstellung von künstlichem **Asphalt** oder Pech — G. R. Anderson, A. H. Shottler W. Kochler und Ch. H. Dorer in Cleveland 12. Mai 1893.
- C. 3595 Baumwolle direkt farbende **Dis- und Trisazofarbstoffe** unter Verwendung der β -Amidonaphtholdisulfosäure des Pat. 53023 — L. Casella & Co. in Frankfurt a. M. 6 Febr. 1891.
- F. 8335 **Azofarbstoffe** aus $\alpha_1 \alpha_4$ -Dioxynaphthalin- $\beta_1 \beta_3$ disulfosäure (Z. z. P. 69095) — Farbwörke vorm Meister Lucius & Brüning in Hochst a. M. 27 Dec 1890
- K. 10082. **Reinpolituren**. — G. F. Kohn in Altona 24 Sept. 1892.
22. P. 6136. Darstellung neuer organischer **Edelmetallverbindungen**. — G. Pertsch in Basel. 4. Febr. 1893.
27. R. 8040. Absaugung und Unschädlichmachung von gesundheitsschädlichen oder unerwünschten **Gasen**. — M. Rossbach in Erfurt 5 Mai 1893

(B. A. 19. Febr. 1894.)

12. Sch. 9039 Ofen zur Erzeugung von **Cyauammouium**. — W. Schulte in Siegen und F. A. Sapp in Hilluhütten. 1. August 1893.
22. A. 2977. **Azofarbstoffe** aus p-Amidobenzol azoamido- α -naphthalin. — Aktien-Gesellschaft für Anilinfabrikation in Berlin. 16 Dec 1891
- A. 3544. Braune beizenfarbende **Farbstoffe** aus o-Nitrosonaphthol — A. Ashworth in Bury und E. Sandoz in Basel. 17. Juli 1893.
- A. 3684 Braune beizenziehende **Farbstoffe** aus $\alpha_1 \beta_1$ -Amidonaphthol — A. Ashworth in Bury und E. Sandoz in Basel. 17. Juli 1893.
- B. 15378. Darstellung von m-Amidophenol aus m-**Phenylendiamin**. — Badische Anilin- und Sodaefabrik in Ludwigshafen a. Rh. 6 Nov. 1893
- C. 3654. **Polyazofarbstoffe**, welche $\alpha_1 \alpha_4$ -Amidonaphthol- $\beta_1 \beta_3$ disulfosäure in Mittelstellung enthalten (Z. z. P. 71487.) — L. Casella & Co. in Frankfurt a. M. 3. April 1891.
- L. 7886 Blauer basischer **Farbstoff**. — A. Leonhardt & Co. in Muhlheim a. M. in Hessen 11. Januar 1892
- Sch. 7341 Darstellung von an Stelle der **Lackharze** u. s. w. zu verwendenden Verbindungen der Harzsäuren mit Alkoholen bez. Hydroxylderivaten und Metalloxyden (Z. z. P. Sch. 7002, Kl. 12) — E. Schaal in Feuerbach bei Stuttgart 3 Juni 1891.
23. G. 8513. Vorrichtung zur wechselnden Beschickung von **Ölfilterapparaten**. — B. Gerritzen in Goch 18 Oct 1893
40. F. 7222 Muffelofen zum Destilliren von **Zink** und dergl. — C. Francisci in Schweidnitz. 9 Dec 1893

Deutsche Gesellschaft für angewandte Chemie.

Sitzungsberichte der Bezirksvereine.

Bezirksverein für Sachsen und Anhalt.

Hauptversammlung zu Halle a. S. Sonntag, den 17. December 1893. Eroffnung der Sitzung Nachmittags 3 Uhr durch Herrn Director Fritz Lüty bei Anwesenheit von 32 Mitgliedern und 6 Gästen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ertheilt der Vorsitzende Herrn Director Krey das Wort zu folgendem Nachruf für den verstorbenen Collegen Dr. Burgemeister-Corbetha.

„Meine Herren! Ich bitte mir zu erlauben, vor Eintritt in die Tagesordnung der 3. Hauptversammlung unseres Vereins das Wort zu nehmen, es ist die erste Hauptversammlung, die in der Zahl unserer Mitglieder eine Lücke aufweist, die der Tod in unseren Reihen verursacht hat. Ich meine,

wir sollten nicht früher in unsere Verhandlungen eintreten, ehe wir nicht unserem verstorbenen Freunde mit einigen Worten des Gedenkens geacht geworden sind.

Wie Ihnen unser Vorstand bereits in der Sitzung in Cothen kund gegeben hat, ist am 30. September Dr. Aug. Burgemeister, weiland Betriebsdirektor der Schwefelsäurefabrik in Corbetha, aus dem Leben geschieden. Mit ihm ist ein in seinem Wirkungskreise und bei allen Fachgenossen, die ihn kannten, angesehener Chemiker, ein der Sache der Deutschen Gesellschaft für angewandte Chemie treu ergebener Mann dahingegangen. Erlauben Sie mir, der ihm im Leben nahe gestanden hat, sein Lebensbild zu skizziren. — Aug. Burgemeister war i. J. 1843 in Kreuzburg a. Werra geboren, hat dann die Realschule in Eisenach be-